

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 101 (2003)

Heft: 10

Rubrik: Forum = Tribune

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Regionalpolitik

Auszüge aus der Zusammenfassung des Schlussberichts vom 6. Februar 2003 der Expertenkommission «Überprüfung und Neukonzeption der Regionalpolitik»

Die bisherige Regionalpolitik der Schweiz war schwergewichtig auf den Abbau der Wohlstandsunterschiede zwischen den wirtschaftlich starken und wirtschaftlich schwächeren Gebieten des Landes ausgerichtet. Dieses mittlerweile fast 30 Jahre alte Konzept hat sich im Grossen und Ganzen bewährt, vermag jedoch den heutigen und künftigen Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden – dies vor allem aus zwei Gründen:

1. Die internationalen Rahmenbedingungen haben sich grundlegend geändert: Der globale Standortwettbewerb zwingt die einzelnen Regionen und Länder, sich auf ihre Stärken zu besinnen und diese gezielt als Trümpfe auszuspielen. Mit anderen Worten: Effizienz, Wachstum und Innovation werden wichtiger. Und der Spielraum für direkte Umverteilung wird kleiner; zumindest muss diese ihrerseits effektiver und effizienter werden als bisher.
2. Die internen Randbedingungen der Regionalpolitik haben sich ebenfalls geändert. Beispielsweise sind die Landwirtschafts-, die Telekommunikations- und die Wettbewerbspolitik des Bundes bereits den neuen Herausforderungen (teilweise) angepasst worden. Der Finanzausgleich Bund-Kantone wird durch die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben (NFA) auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Der Bund betreibt neuerdings auch eine Agglomerationspolitik. Die Grundversorgung (Service public) wird zu einem anerkannten durch den Bund mit zu gewährleistenden Anliegen. Die Bildungs-, Forschungs- und Technologiepolitik des Bundes soll die Wachstumsschwäche unserer Volkswirtschaft überwinden helfen, die Politik der Nachhaltigen Entwicklung verhindern, dass das Wirtschaftswachstum zu Lasten der natürlichen Umwelt und der gesellschaftlichen Kohäsion geht.

Diese Veränderungen entlasten die Regionalpolitik und eröffnen ihr neue Perspektiven. Insbesondere kann sie sich konsequent auf die neuen Herausforderungen des zunehmenden globalen Standortwettbewerbes hin orientieren. Dies bedeutet eine neue Positionierung:

- Strikte Ausrichtung auf Wachstums- und Innovationsanliegen, Steigerung der Wertschöpfung durch Innovation und Unternehmerspiritu, das heisst Verzicht auf direkte interregionale Umverteilung.

- Flächendeckende Regionalpolitik, das heisst nicht nur Förderung von Berg- und Problemgebieten und ländlichem Raum, sondern auch Miteinbezug der starken (wettbewerbsfähigen) Zentren und Agglomerationen als Entwicklungsmotoren der gesamten Volkswirtschaft.
- Förderung der Ausbreitung von Wachstumsimpulsen von den Zentren in die peripheren Gebiete unter Beachtung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung, das heisst auch vermehrte Mitverantwortung der Zentren für die Ausgleichs- und Erholungsgebiete.

Diese Ziele der Neuen Regionalpolitik sollen erreicht werden durch Förderung

- von unternehmerisch getragenen Entwicklungsimpulsen von unten
- von Clustern und Netzwerken
- der partnerschaftlichen Kooperation zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden, zwischen Gebietskörperschaften der gleichen Ebene wie mit Privaten
- von funktionsfähigen räumlichen Arrangements im Sinne der variablen Geometrie.

Die Expertenkommission empfiehlt dem seco

- die Ausarbeitung eines langfristig ausgerichteten regionalpolitischen Rahmenprogramms, das auf diesen Grundideen beruht
- die Überführung der bisherigen regionalpolitisch ausgerichteten finanziellen Förder-

	Bisherige Regionalpolitik	Neue Regionalpolitik
Hauptanliegen	Abbau regionaler Disparitäten (Ausgleich zwischen Regionen)	Wettbewerbsfähigkeit von Regionen durch Wachstum und Innovation
Stossrichtungen	Infrastrukturförderung Einzelbetriebliche Förderung Netzwerkförderung	Förderung von Innovationsprozessen (Wertschöpfungssysteme und Cluster, Zugang zu Know-how, Nutzung von Impulsen aus Zentren) Intensivierte Netzwerkförderung Koordination mit Sektoralpolitiken Know-how-Netzwerk Regionalentwicklung
Perimeter	Berggebiet Wirtschaftliche Problemregionen (durch Desindustrialisierung stark betroffen)	Flächendeckend, gesamte Schweiz und Grenzregion als Bezugsrahmen für die Programm- und Projektentwicklung
Massstabs-ebene	Kleinräumig Feste Abgrenzung (54 IHG-Regionen usw.)	Grossräumig Variable Geometrie
Ansatzpunkte	Verbesserung der Standortfaktoren (Infrastruktur) Schaffung von Arbeitsplätzen (Diversifikation)	Wertschöpfung und Innovation Beachtung der Nachhaltigen Entwicklung
Entwicklungs-impulse	Von oben und unten	Von unten (Unternehmer, Innovatoren)
Aufgaben des Bundes	Förderung und Mitfinanzierung von regionalen Entwicklungskonzepten Genehmigung und Mitfinanzierung von Einzelprojekten	Förderung von Clustern und Netzwerken Unterstützung von Pilotprojekten Unterstützung der Selbstorganisation Aufstellen von Spielregeln Monitoring und Evaluation
Finanzierungs-instrumente	Projektfinanzierung aus – IHG-Fonds – Jahreskrediten für spezifisch regionale Förderprogramme	Globalbeiträge an (Gross-)Regionen für innovative Konzepte evtl. «Berggebetsstiftung» und «Innovationsfonds»

Vergleich der bisherigen und Neuen Regionalpolitik.

programme in flexibel einsetzbare Fonds oder Rahmenkredite

- die Unterstützung von Pilotprojekten zur Sammlung von Erfahrung mit der neuen regionalpolitischen Strategie.

Vision der Neuen Regionalpolitik (NRP)

Vor dem Hintergrund der neuen Herausforderungen und Rahmenbedingungen hat die Expertenkommission eine Vision zur Regionalpolitik entworfen. Diese längerfristig wünschbare Zukunftsvorstellung ist geprägt durch

- starke Zentren und Agglomerationen, die als Entwicklungsmotoren für die Schweiz als Ganze funktionieren.
- aktive Regionen im ländlichen Raum und in der Peripherie, die Impulse aus den Zentren aufnehmen, sich auf grössere Wirtschaftsräume ausrichten und auf diese Weise eigene Mehrwerte schaffen.
- die Steigerung der Wertschöpfung durch Innovation und unternehmerischen Esprit in den Regionen.
- die Beachtung der Prinzipien der Nachhaltigkeit, um ein qualitatives Wachstum zu gewährleisten.

Die NRP soll die von den grösseren Zentren ausgehenden Impulse für peripher gelegene Gebiete verstärkt zur Geltung bringen. Es ist daher zu unterscheiden zwischen dem gesamthaften Raumbezug in der Orientierung und den eigentlichen Fördergebieten der NRP.

Wenn die Neuorientierung gelingt, so wird das Wachstumspotenzial der Schweiz innen und über die Grenzen hinweg besser ausgeschöpft zu Gunsten einer mittelfristigen Verringerung der regionalen Wohlstandsunterschiede.

Ziele der NRP

Die NRP zielt ab auf wettbewerbsfähige Arbeitsplätze in den Regionen. Sie leistet damit einen indirekten Beitrag zur dezentralen Besiedlung der Schweiz. Sie tut dies, indem sie die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Institutionen und damit von regionalen Produktionssystemen stärkt. Hierbei ist folgende Wirkungskette von zentraler Bedeutung:

- **Wertschöpfung:** Die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen kann nur dann nachhaltig gestärkt werden, wenn Mehrwerte im wirtschaftlichen, ökologischen oder sozialen Bereich auf effiziente Weise geschaffen werden.
- **Innovationsfähigkeit:** Triebkraft für mehr Wertschöpfung bildet die Fähigkeit, in den Regionen neue Ideen zu generieren und diesen zum Durchbruch zu verhelfen sowie auch Bestehendes weiter zu entwickeln.

- **Entrepreneurship:** Innovationsfähigkeit setzt unternehmerisches Denken und Handeln der Individuen in den Regionen und entsprechende Investitionen (in Form von Geld, Zeit, Talent etc.) voraus.

Diese Zielsetzung bedeutet einen eigentlichen Paradigmawechsel in der Regionalpolitik: Die bisherige Förderung der kleinräumigen Umverteilung «von oben» (top-down) (im Rahmen vor allem der 54 IHG-Regionen des Berggebiets) wird durch eine Unterstützung wertschöpfungsorientierter Initiativen «von unten» (bottom-up) und in grösserräumigen Zusammenhängen abgelöst.

Mit einem dreifachen strategischen Ansatz sollen die Ziele erreicht werden: die Hauptstrategie der Förderung von Innovationsprozessen, die Koordination mit Sektoralpolitiken sowie ein Know-how-Netzwerk Regionalentwicklung.

Strategische Stossrichtungen der NRP

Die NRP will unternehmerische Initiativen im wirtschaftlichen, aber auch im sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich erleichtern und fördern. Sie bilden den Motor für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, für Wachstum und qualitative Wohlfahrt, für regionale Dynamik und Identität. Das heisst: die Förderung von Wertschöpfungsprozessen steht im Zentrum.

Drei strategische Schwerpunkte stehen im Vordergrund:

- Die NRP fördert Initiativen, welche regionale Wertschöpfungssysteme und Cluster unterstützen. Unter Cluster wird eine räumliche Vernetzung von sich gegenseitig beeinflussenden und verstärkenden Fähigkeiten zur Wertschöpfung verstanden. Verschiedene Arten von Cluster können dabei unterschieden werden: vor allem sektorelle, technische, wissensorientierte und logistische Netzwerke. Entscheidend ist, dass sich in Clustern die Unternehmen gegenseitig stimulieren, was sich letztlich in hoher Innovationsdynamik und Wettbewerbsfähigkeit niederschlägt.
- Die NRP fördert den Zugang zu Know-how – eine Voraussetzung für Innovationsfähigkeit. In den Regionen soll die bereits bestehende Bildungs- und Forschungsinfrastruktur und damit vorhandenes Wissen besser genutzt werden können. Die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen soll durch einen stärkeren Wissensaustausch gefördert werden.
- Die NRP beabsichtigt eine stärkere Nutzung der von den grösseren Zentren ausgehenden Impulse durch die ländlichen Gebiete.

Solche Zentren können auch im benachbarten Ausland liegen. Entscheidend ist, dass Berggebiete und ländliche Räume in der Lage sind, Impulse aus den grösseren Zentren aufzunehmen und für sich weiter zu entwickeln. Gefördert werden daher Initiativen, welche die Verknüpfung mit den Zentren und/oder die horizontale Vernetzung in der Region stärken.

In Zukunft werden grossräumigere und auch angrenzende ausländische Gebiete einziehende Regionen solche wertschöpfungsorientierte Programme in Gang bringen, beschleunigen und mit Blick auf die ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit steuern. Die Regionalpolitik ist eng verzahnt mit anderen Politikbereichen. Diese sind in der Regel ressourcenmässig stärker ausgestattet und haben oft einen unmittelbareren Einfluss auf die Regionalentwicklung als die explizite Regionalpolitik selbst. Eine bessere Koordination und Abstimmung der Vorgehensweisen mit anderen Sektoralpolitiken ist deshalb unerlässlich. Dieses alte Anliegen der Regionalpolitik soll mit wirksameren Spielregeln und einem regionalpolitischen Ko-Finanzierungsmodell in Zukunft besser erfüllt werden.

Im Zuge der NRP wird der Wissensbedarf nach regionalen Entwicklungszusammenhängen und regionalwirtschaftlichen Funktionsweisen zunehmen. Bereits heute fehlen wichtige Statistiken und Erkenntnisse. Im Rahmen eines Kompetenz-Netzwerkes müssen daher ein Informationssystem zur Erfassung und Interpretation regionaler Strukturdaten und Entwicklungsprognosen (Monitoring) geschaffen sowie die gezielte anwendungsorientierte Forschung und die Aus- und Weiterbildung für regionalpolitische Träger und Fachleute gefördert werden.

Instrumentarium der NRP

Die NRP fördert die Vernetzung prioritätär über Projekte, die aus dem Berggebiet und dem ländlichen Raum initiiert werden und sich durch folgende Charakteristika kennzeichnen:

- Sie entsprechen den NRP-Zielen und der NRP-Strategie, das heisst sie bringen Partnerschaften mit Zentren und die regionale Vernetzung beziehungsweise Wirkungen für die Region zum Ausdruck.
- Sie werden von Unternehmern – in einem weiten Sinn als Personen, die «etwas unternehmen» wollen, verstanden – oder Unternehmergruppen initiiert und durchgeführt.
- Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Projektträgerschaft, beziehungsweise zwischen dieser und weiteren Beteiligten sind klar geregelt.